

SCHULPROGRAMM

LVR Christoph-Schlingensief-Schule

kreativ – mutig – tolerant

Förderschwerpunkt Körperliche und
motorische Entwicklung

Von-Trotha-Str. 105
46149 Oberhausen

Tel (0208) 94 10 430
Fax (0208) 94 10 431 19

christoph-schlingensief-schule@lvr.de
www.schlingensief-schule.de

Stand: Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Historie	1
1.2 Infrastruktur	1
1.3 Zahlen und Fakten	1
2 Interdisziplinarität	2
3 Bildungsauftrag	4
3.1 Schulischer Auftrag	4
3.2 Schülerschaft	4
3.3 Bildungsgang	4
3.4 Netzwerk (Außerschulische Kooperation)	4
3.5 Oberhausener Kompetenzzentrum	5
4 Unterrichtsgestaltung	6
4.1 Konzepte der Unterrichtsgestaltung	6
4.1.1 Unterrichtskonzepte und Prinzipien	6
4.1.2 Stundenplan	7
4.2 Primarstufe	7
4.3 Mittelstufe	8
4.4 Abschlussstufe	8
4.4.1 Stufenorganisation	8
4.4.2 Praxistag	9
4.4.3 Café Pott	9
4.4.4 Klassenübergreifende Lerngruppen	9
4.4.5 Berufswegeplanung	9
4.5 Förderung von Schülern mit schwerster Behinderung	10
4.6 Multimedia / PC / Internet	11
4.6.1 Ausstattung	11
4.6.2 Computerraum	11
4.6.3 NT-Kiste (Neue Technologien)	11
4.6.4 Computerunterricht	11
4.6.5 Homepage	11
4.6.6 Fronter / Tauschlaufwerk	12
4.6.7 Multimedia	12
4.6.8 Schülerzeitung	12

Inhaltsverzeichnis

4.7 Bewegung / Sport / Mobilität	12
4.7.1 Sport- und Schwimmunterricht	13
4.7.2 Sportfreizeiten	13
4.7.3 Reitfreizeit.....	13
4.7.4 Psychomotorik	14
4.7.5 Sportfeste und Aktionen	14
4.7.6 Weitere Sport- und Bewegungsangebote.....	15
4.7.7 Mobilität im Schulalltag.....	15
4.8 Unterstützte Kommunikation (UK) / Neue Technologien (NT).....	15
4.9 Förderplankonzept	16
4.10 Förderpflege	17
4.11 Therapie	17
4.12 Autimus	18
4.12.1 Organisation und Zielgruppen der Autismusberatung.....	18
4.12.2 Aufgaben der Autismusberatung	19
4.13 AD(H)S	19
4.14 Lebenspraxis.....	20
4.15 Arbeitsgemeinschaften (AG)	20
4.16 Außerschulische Lernorte	21
5 Schulkultur	22
5.1 Zusammenarbeit mit Eltern	22
5.2 Feste, Feiern und Ereignisse.....	23
5.2.1 Jahreszeitliche Feste und Ereignisse.....	23
5.2.2 Spiel- und Sportfest	23
5.2.3 Projektwoche	24
5.2.4 Schulgemeindeversammlung (Schicht im Schacht)	24
5.3 Gottesdienste	24
5.4 Klassenfahrten/Ausflüge	24
5.5 Pausengestaltung	24
5.6 Gebärden.....	25
5.7 Sterben, Tod und Trauer	25

1 Einleitung

1.1 Historie

Seit dem Schuljahresbeginn 2007/2008 haben sich die Tore der neuen LVR-Förderschule für Körperliche und motorische Entwicklung in Oberhausen geöffnet. Seit 2012 trägt sie den Namen „LVR Christoph-Schlingensief-Schule“. Sie ist in Trägerschaft des Landschaftsverbands Rheinland (www.lvr.de).

1.2 Infrastruktur

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Oberhausen sowie den Südosten des Kreises Wesel (Dinslaken, Hünxe, Schermbeck, Voerde). In der Regel werden die Schüler¹ mit Bussen zur Schule gebracht, in der sie ganztägig gefördert werden. Es besteht die Möglichkeit, in der Schule Mittag zu essen. Die Schule ist vielfältig ausgestattet, z.B. sind eine Turnhalle, ein Schwimmbad, Fachräume für Musik, Kunst, Werken, PC und Lehrküche vorhanden, es gibt zudem auch spezielle Räume zur Förderung von Schülern mit schwerster Behinderung.

1.3 Zahlen und Fakten

Zum Schuljahr 2012/2013 besuchen 130 Schüler die Schule. Aktuell arbeiten 59 Mitarbeiter, davon

- 40 Lehrer
- 3 Lehramtsanwärter
- 8 Therapeutinnen
- 3 examinierte Kranken-/Kinderkrankenschwestern
- 2 Verwaltungskräfte
- 1 Hausmeister
- 2 Wirtschafterinnen im Bereich Küche

sowohl im Schulalltag als auch interdisziplinär am Aufbau der Schule zusammen. Zusätzlich gibt es zurzeit sechs Frauen und Männer im Bundesfreiwilligendienst (BuFDi) bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

¹ Aus Gründen des sprachlichen Flusses, wurde auf das „Berliner I“ (LeserInnen) oder das jeweilige Nebeneinander von weiblicher und männlicher Form verzichtet. Stattdessen wurde für beide Geschlechter die männliche Form gewählt, soweit nicht ausschließlich nur eine Form darstellbar war.

2 Interdisziplinarität

An der LVR Christoph-Schlingensief-Schule arbeiten verschiedene Berufsgruppen intensiv zusammen:

- Sonderpädagogen und Fachlehrer an Förderschulen vermitteln die Lerninhalte unter Berücksichtigung der individuellen Förderziele und übernehmen einen Teil der Erziehungsarbeit.
- Die Physiotherapeuten arbeiten im Bereich der Förderung und der Erhaltung individueller motorischer Fähigkeiten.
- Die Ergotherapeuten arbeiten handlungsorientiert und lebenspraktisch unter Berücksichtigung der Bewegungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen.
- Die Logopädin arbeitet mit den Schülern im Bereich der Stimm-, Sprech- und Schluckstörungen.
- Die Krankenschwestern sind für die medizinische Versorgung und Förderpflege verantwortlich.
- Frauen und Männer im Bundesfreiwilligendienst (BuFDi) bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Integrationshelfer und Praktikanten unterstützen die Arbeit im Schulalltag.

Im interdisziplinären Austausch der Berufsgruppen untereinander und mit den Eltern wird der einzelne Schüler ganzheitlich gesehen und dementsprechend gefördert. Ziel jeglicher Förderung ist die Erlangung größtmöglicher Selbständigkeit bei der körperlichen und emotionalen Bewältigung des Lebens- und späteren Berufsalltags.

Die Teamarbeit spiegelt sich in unterschiedlichen Bereichen wider:

- Zum Austausch über die Fördermöglichkeiten eines Schülers finden Treffen der Klassenteams mit den verschiedenen Therapeuten und Pflegekräften statt. Durch die räumliche Nähe ist zusätzlich ein schneller Informationsfluss möglich. Therapieziele können so in den Unterricht integriert und Unterrichtsinhalte in die Therapie übernommen werden.
- Pädagogen, Therapeuten und Pflegekräfte begleiten die Schüler in lebenspraktischen Situationen des Schulalltags. Bei Klassenfahrten, Ausflügen und anderen außerschulischen Veranstaltungen können alle Beteiligten die Schüler in einem anderen Umfeld erleben und auch hier alltagsorientierte Fördermöglichkeiten erkennen. Diese können als Förderziele gemeinsam weiterverfolgt werden.
- Die Hilfsmittelversorgung erfolgt vorwiegend in der Schule. In der Zusammenarbeit der Teams mit Eltern und Sanitätshäusern wird eine bestmögliche Versorgung angestrebt. Durch die interdisziplinäre Arbeit der Berufsgruppen kann eine optimale Nutzung im Unterrichtsalltag gewährleistet werden.
- Die schulische Konzeptarbeit wird durch das Zusammenwirken der verschiedenen Berufsgruppen optimiert.

3 Bildungsauftrag

3.1 Schulischer Auftrag

Der schulische Auftrag ist die bestmögliche kontinuierliche individuelle Förderung eines Schülers von der Einschulung bis zur Entlassung. So unterschiedlich die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen jedes Einzelnen sind, so unterschiedlich können auch die Lernwege und Lernstufen eines Jeden innerhalb einer Klasse sein. Ziel für alle Schüler ist die Erlangung einer weitgehend selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung.

3.2 Schülerschaft

Körperliche und motorische Beeinträchtigungen können sich unmittelbar auf viele Entwicklungsbereiche (Kognition, Wahrnehmung, Sprache etc.) auswirken, z.B. auf die Sicherheit in der Körperkontrolle, bewusste Körperkenntnis und Steuerung des Körpergefühls, Körperorientierung und den Aufbau von Bewegungsmustern. Als Begleiterscheinungen zeigen sich häufig Einschränkungen der Mobilität und der Möglichkeit, Entfernungen zu überwinden sowie Hemmnisse bei alltäglichen Verrichtungen, ein erschwerter Aufbau des Selbstwertgefühls und Schwierigkeiten in der sozialen Integration.

Die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung besuchen Kinder mit sehr unterschiedlichen Förderbedürfnissen. Daher hält die Förderschule die Schullaufbahn für jedes Kind offen. Innerhalb dieser Förderschule lernt jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten.

3.3 Bildungsgang

Die Schüler erfahren eine ganzheitliche Förderung, die sonderpädagogische und therapeutische sowie medizinische Fachpflege umfasst. Unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen werden die Schüler nach den Bildungsgängen der Grund- und Hauptschule, dem Bildungsgang 'Lernen' sowie 'Geistige Entwicklung' unterrichtet.

3.4 Netzwerk (Außerschulische Kooperation)

Die Christoph-Schlingensief-Schule bildet eine Scharnierstelle zwischen Schülern und deren Eltern einerseits sowie außerschulischen Unterstützungssystemen andererseits ([Kompetenzzentrum](#)). Durch ein gut ausgebautes Netzwerk erleichtert die LVR Christoph-Schlingensief-Schule ihren Schülern den Rückgriff auf regionale Angebote wie beispielsweise Autismuszentren, Kinderkliniken, Psychiatrische Einrichtungen, Hospize, Jugendhilfe, ArGe u.v.m.

3.5 Oberhausener Kompetenzzentrum

Die [LVR-Christoph-Schlingensief-Schule Oberhausen](#) (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung) bildet gemeinsam mit der [Schillerschule](#) (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) das [Oberhausener Kompetenzzentrum \(OK\)](#). Durch eine enge Kooperation und Bündelung aller vorhandener Ressourcen und Kompetenzen wird eine optimale individuelle **Förderung** der Schüler erreicht. Neben dieser Förderung haben alle Kinder und Jugendlichen Anrecht auf eine schulische **Bildung und Erziehung**, die ihren persönlichen Möglichkeiten entspricht.

Arbeitsschwerpunkt des OK ist die Vorbereitung der Schüler auf ihre nachschulische Lebenssituation. Im Bereich **Übergang Schule-Beruf** ([Abschlussstufe](#)) verfolgt das OK in Kooperation mit zahlreichen [Partnern](#) das Ziel, berufliche Möglichkeiten und Alternativen für unsere Schüler zur Werkstatt für behinderte Menschen zu schaffen und sie langfristig, adäquat und individuell auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Auch in den Bereichen **Wohnen / Freizeit / Mobilität** arbeiten wir mit verschiedenen [Partnern](#) zusammen. Gemeinsam wollen wir für unsere Schüler erreichen, dass sie auch außerhalb einer beruflichen Tätigkeit ein möglichst selbständiges, erfülltes und vielseitiges Leben führen können.

4 Unterrichtsgestaltung

4.1 Konzepte der Unterrichtsgestaltung

An der Christoph-Schlingensief-Schule können Schüler in Bildungsgängen 'Geistige Entwicklung' und 'Lernen' sowie in den Bildungsgängen 'Grundschule' und 'Hauptschule' unterrichtet werden.

Nach § 23 AO-SF können wir folgende Abschlüsse anbieten:

- Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen
- Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (a oder b)²

4.1.1 Unterrichtskonzepte und Prinzipien

Äußere Differenzierung findet in klassenübergreifenden Differenzierungsgruppen in fest geblockten Stunden in den Kulturtechniken Deutsch und Mathe sowie in der Schwerstbehindertenförderung statt. Teilweise sind diese Differenzierungen auch stufenübergreifend möglich. Durch die heterogene Zusammenstellung der einzelnen Klassen wird *Binnendifferenzierung* nach den individuellen Förderplänen der Schüler angeboten.

Die dritte Unterrichtsstunde wird nach klasseninternem Bedarf individuell genutzt für Freiarbeit, zusätzliche Übungszeiten, Einzelstunden oder Fachunterricht. Schüler- und klassenbezogen werden *offene Unterrichtsformen* angeboten (z.B. Lernen an Stationen) in denen Inhalte auf unterschiedlichen Lernniveaus dargeboten werden. *Fächerübergreifend* werden klassenintern Inhalte in verschiedenen Unterrichtsfächern aufgegriffen und erarbeitet. In Projektwochen oder Projektunterricht wird klassen- und stufenübergreifend gemeinsam ein Thema in heterogenen Gruppen umgesetzt.

Das Prinzip der *Handlungsorientierung* (Lernen durch Handeln) zieht sich durch alle Arbeitsbereiche schulischer Förderung. Hier findet eine enge Kooperation der Bereiche Therapie, Pflege und Pädagogik statt.

² Dieser Abschluss wird aufgrund der Schülerschaft zurzeit nicht angeboten.

4.1.2 Stundenplan

Wir unterrichten ganztägig (Montag bis Donnerstag von 8.15 Uhr bis 15.00 Uhr sowie Freitag von 8.15 Uhr bis 12.40 Uhr). Die Unterrichts- und Pausenzeiten sind wie folgt:

Stundenplan	
1. Std.	08.15 - 09.00
2. Std.	09.00 - 09.45
Frühstück	09.45 - 10.00
3. Std.	10.00 - 10.45
Bewegungspause	10.45 - 11.05
4. Std.	11.05 - 11.55
5. Std.	11.55 - 12.40
Mittagessen	12.40 - 13.00
Bewegungspause	13.00 - 13.30
6. Std.	13.30 - 14.15
7. Std.	14.15 - 15.00

Stufenintern gibt es fest geblockte Differenzierungsgruppen in Mathematik, Deutsch und der Schwerstbehindertenförderung sowie lebenspraktische Förderangebote.

4.2 Primarstufe

Die Primarstufe setzt sich aus der vorgeschalteten Eingangsklasse (E-Klasse) und den sich anschließenden Klassen 1-4 zusammen. Die Klassen werden altershomogen gebildet. In der Eingangsklasse gibt es noch keine Zuordnung zu Bildungsgängen, so dass der Fächerkanon individuell den Schülern angepasst wird. In Klasse 1 werden die Bildungsgänge (Geistige Entwicklung, Lernen, Grundschule) bestimmt und jährlich überprüft. Damit einhergehend werden die Schüler nach den entsprechenden Richtlinien unterrichtet und ihre Leistungen dokumentiert. So werden beispielsweise (abhängig vom jeweiligen Bildungsgang) auch Englischunterricht, Verkehrserziehung oder Mobilitätstraining angeboten.

In der E-Klasse wird auf einen besonders guten Personalschlüssel Wert gelegt, um sich interdisziplinär und intensiv über jeden einzelnen Schüler austauschen zu können. Ein Schwerpunkt der Eingangsklasse ist eine intensive Kooperation mit den Eltern (z.B. durch Hausbesuche und Austausch über Mitteilungshefte). Um die Eingewöhnungsphase zu erleichtern, gibt es ein Patenkonzept. Dabei stellen sich ältere Schüler zur Verfügung, die die Schüler anfänglich auf Wegen von der Klasse zur Pause oder zum Bus begleiten oder diesen in Pausensituationen zur Seite stehen.

Von Beginn an werden alle Unterrichtsfächer erteilt. In den Kulturtechniken (Mathematik und Deutsch) liegt der Schwerpunkt auf vorbereitenden Spielen und

Übungen (Pränumerik, Training der phonologischen Bewusstheit und der Graphomotorik). Neben den basalen Unterrichtsinhalten stehen in der E-Klasse auch die Förderung der Orientierung innerhalb der Schule, soziales Lernen sowie Förderangebote zu den verschiedenen Förderbereichen (wie z.B. Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation) im Vordergrund. Ab Klasse 1 nehmen die Schüler an den klassenübergreifenden Differenzierungsgruppen der Fächer Mathematik und Deutsch bzw. der Schwebi-Gruppen teil. Im Nachmittagsbereich werden ein Mal wöchentlich Primarstufen-AGs angeboten.

4.3 Mittelstufe

Die Mittelstufe setzt sich aus den Klassen 5 bis 7 zusammen. Die Schüler durchlaufen diese nach Jahrgangsstufen gebildeten Klassenstufen chronologisch und bleiben in ihrem Klassenkern zusammen. Individuelle pädagogische Lösungen sind im Einzelfall möglich. Die Förderplanung läuft unter Federführung der Klassenteams in Absprache mit allen an der Förderung des jeweiligen Schülers beteiligten Kollegen.

Für die Kulturtechniken finden je zwei Mal wöchentlich Differenzierungskurse von ca. 60minütiger Dauer statt. Es ist möglich, die Gruppen zeitlich mit der Abschlussstufe zu koordinieren, um mehr Differenzierungsangebote und eine größere Durchlässigkeit einzurichten. Parallel zu den Deutsch- und Mathematikgruppen finden gemeinsame Angebote für die schwerstbehinderten Schüler der Mittel- und Abschlussstufe statt.

Der Englischunterricht ist als Fachunterricht organisiert und wird zum Teil klassenübergreifend durchgeführt. Schüler, die nicht am Englischunterricht teilnehmen, erhalten ein alternatives, zumeist lebenspraktisches Angebot. Naturwissenschaften sind ebenfalls als Fachunterricht organisiert und werden in der Regel epochal unterrichtet. Die als 'Freiarbeit' ausgewiesene dritte Stunde wird in der Regel als zusätzliche Übungsstunde für die Fächer Deutsch und Mathematik genutzt, je nach Klasse auch für Fachunterricht in Englisch oder Religion. Ein Mal pro Woche werden im Nachmittagsbereich AGs angeboten.

4.4 Abschlussstufe

4.4.1 Stufenorganisation

Die Abschlussstufe (im Folgenden ASS) umfasst die Klassen 8 bis 10 (Schulbesuchsjahre 9 bis 11). Mit Eintritt in die ASS werden jahrgangsgleiche Klassen gebildet. Damit wird angestrebt, dass die Schüler einer Klassengemeinschaft gemeinsam von der Schule ins Arbeitsleben entlassen werden können.

Im Laufe der Abschlussstufe absolvieren die Schüler drei Praktika, wovon das Erste als Schnupperpraktikum auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt und das Zweite verpflichtend in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) stattfinden soll.

Das dritte Praktikum erfolgt je nach individueller beruflicher Perspektive. Schwerstbehinderte Schüler machen zwei Praktika in der WfbM und wenn möglich auch in Betrieben des ersten und zweiten Arbeitsmarktes. Zudem nehmen alle Schüler im Laufe der ASS an drei Angeboten des Praxistages teil. Des Weiteren ergeben sich zusätzliche spezielle ASS-Themen wie 'Wohnen', 'Freizeit', 'Partnerschaft' oder 'Rechtliche und finanzielle Angelegenheiten bei Eintritt in die Volljährigkeit'.

4.4.2 Praxistag

Die Angebote des Praxistages sollen gezielt auf die Anforderungen des Arbeitslebens vorbereiten. Sie unterscheiden sich daher in ihrer Struktur und inhaltlichen Gewichtung deutlich von anderen unterrichtlichen Maßnahmen. Die inhaltliche Gestaltung der Arbeitsgruppen richtet sich nach den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler. Der Praxistag findet mittwochs ganztägig statt. Frühstück und Mittagessen nehmen die Schüler in ihren Praxistagsgruppen ein. Folgende Bereiche sollen in jedem Schuljahr angeboten werden: Gartenarbeit/Werken, Hauswirtschaft, Büro oder andere Dienstleistungen. Für die Schüler mit schwerster Behinderung gibt es entweder eigene, ganztägige für sie zugeschnittene Praxistagsgruppen oder stundenweise spezielle Angebote und eine teilweise Mitarbeit in den bestehenden Praxistagsgruppen.

4.4.3 Café Pott

Im Rahmen des Schulcafés 'Café Pott' erwerben die Schüler der ASS weitere berufliche und lebenspraktische Qualifikationen. Das Café hat täglich in der ersten Pause geöffnet. Eine Gruppe von Schülern bereitet den Verkauf vor, erledigt die Einkäufe, bereitet die Speisen zu, rechnet die Kasse ab und räumt im Anschluss an die Pause wieder auf. Während der Pause verkaufen Schüler der ASS die Speisen und Getränke. Hierbei üben sie vor allem den Umgang und die Kommunikation mit Kunden.

4.4.4 Klassenübergreifende Lerngruppen

Um den Schülern der ASS möglichst passgenaue Lernangebote machen zu können, werden in den Kulturtechniken, in Englisch, teilweise in Religion und in Sport klassenübergreifende Lerngruppen bzw. AGs gebildet. Die Angebote richten sich nach den individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler.

4.4.5 Berufswegeplanung

Zur besseren Orientierung für Schüler, Eltern und Mitarbeiter der ASS wurde ein Berufswegeplan entwickelt, der sowohl alle unterrichtlichen als auch außerunterrichtlichen Maßnahmen übersichtlich erfasst. Dieser Berufswegeplan wird ständig überarbeitet und aktualisiert.

4.5 Förderung von Schülern mit schwerster Behinderung

Von den Schülern, die unsere Schule besuchen, gehören zurzeit ca. 30% zum Personenkreis der Schüler mit schwerster Behinderung. Diese werden durch die enge Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team gezielt gefördert. Die Förderung findet in verschiedenen Bereichen statt, die umfassend aufeinander abgestimmt werden. Dabei liegt stets ein besonderer Schwerpunkt auf den Aspekten der Eigenaktivität, Wahrnehmung, Motorik und Kommunikation.

Die Schüler mit schwerster Behinderung sind in die Klassen der entsprechenden Altersstufen integriert. Zusätzlich finden verschiedenste Angebote in Einzelförderung und Gruppen für die Schüler statt. Für die Förderung der Schüler stehen verschiedenste Lehrmittel zur Verfügung. Notwendige Materialien werden gemeinsam ermittelt und ihre Anschaffung durch die Fachkonferenz koordiniert. Die Schüler der Abschlussstufe nehmen ein Mal pro Woche an einem Praxistag teil. Dieser bereitet sie auf den Übergang von der Schule in das nachschulische Leben vor ([Abschlussstufe](#)). Sowohl im Außen- wie im Innenbereich der Schule gibt es für die Schüler mit schwerster Behinderung besondere Pausenangebote.

Einen Schwerpunkt bildet das Konzept der Schwerstbehindertengruppen. Diese werden vier Mal wöchentlich parallel zu den Kulturtechniken angeboten ([Schwebi-Gruppen-Konzept](#)³). Zusätzlich findet ein Mal wöchentlich ein Sportangebot für alle Schüler mit schwerster Behinderung der Schule statt. Die Förderung erfolgt in thematischen Einheiten.

Zusätzlich zu den bereits aufgeführten Angeboten finden ein Mal jährlich besondere Aktionen statt. Das Landessportfest für schwerstbehinderte Schüler wird rotierend von einer der acht KM-Schulen der Bezirksregierung Düsseldorf ausgerichtet. Es werden sowohl eine mehrtägige Freizeit für Schüler mit schwerster Behinderung als auch ein Informations- und Mitmachtag für schwerstbehinderte und unterstützt kommunizierende Schüler, deren Angehörige sowie Kollegen aus anderen Einrichtungen angeboten.

In regelmäßigen Abständen tagt die Fachkonferenz 'Schwerstbehindertenförderung', in der Inhalte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen vorgestellt und organisatorische Entscheidungen getroffen werden. Es besteht ein Beratungsangebot für die Förderung der Schüler mit schwerster Behinderung, welches die Mitarbeiter der Schule in Anspruch nehmen können.

³ Der Begriff ‚Schwebi‘ wird aus Gründen der Praktikabilität schulintern als Abkürzung für den Personenkreis der Schüler mit schwerster Behinderung angewendet.

Zur Information aller Mitarbeiter der Schule führt jeder Schüler mit schwerster Behinderung eine Karte mit wichtigen persönlichen Angaben bei sich und viele Schüler auch ein 'Ich-Buch', in dem wesentliche Informationen zu verschiedenen Themen (z.B. Verständigung oder Nahrungsaufnahme) stehen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die neuen Hilfskräfte (BuFDis, FSJlerinnen und Praktikanten) in den Umgang mit den Schülern eingewiesen. Im Schuljahr 2009/2010 wurde ein regionaler Arbeitskreis zur Förderung von Schülern mit schwerster Behinderung (RASch) gegründet, an welchem unsere Schule regelmäßig teilnimmt.

4.6 Multimedia / PC / Internet

4.6.1 Ausstattung

Jede Klasse ist mit zwei PCs inklusive Lautsprecher und Kopfhörer und einem S/W-Laserdrucker ausgestattet. Alle Rechner haben Zugang zum Intra- und Internet. Über das Schulnetzwerk sind Standardprogramme sowie diverse Lern- und Übungsprogramme verfügbar, die unterschiedliche Lern- und Leistungsstufen abdecken.

4.6.2 Computerraum

Im Computerraum sind zehn Schüler-PCs und ein Lehrer-PC vorhanden, die Zugang zum Intra- und Internet haben. Der Zugriff auf alle Inhalte wird über einen Webfilter gesteuert. Im PC-Raum kann bei Bedarf ein Beamer genutzt werden, der über den Lehrer-PC eingebunden wird. Die in den Kisten für Neue Technologien (NT) enthaltenen Ansteuerungs- und Eingabehilfen können auch im PC-Raum genutzt werden.

4.6.3 NT-Kiste (Neue Technologien)

Für jeden Flur der Schule existiert eine Box mit Spezial-Tastaturen und Eingabehilfen. Jede Box ist mit entsprechenden Bedienungsanleitungen und den erforderlichen Anschlusskabeln versehen.

4.6.4 Computerunterricht

Der Unterricht wird eigenverantwortlich durch die Klassen- und Stufenteams abgedeckt und inhaltlich individuell auf der Grundlage von Stoffverteilungsplänen strukturiert.

4.6.5 Homepage

Eine schuleigene Homepage informiert über das Schulleben und die konzeptionelle Arbeit an der Christoph-Schlingensief-Schule.

4.6.6 Fronter / Tauschlaufwerk

Auf einer schulinternen Plattform (Tauschlaufwerk) und der Lernplattform „Fronter“ können Dateien, Formulare, Fotos etc. allen Mitarbeitern und Schülern zugänglich gemacht werden.

4.6.7 Multimedia

Im Rahmen der Ausstattung mit audiovisuellen Lehr- und Lernmitteln sind folgende Medien vorhanden:

- Beamer, Fernseher, OHP, Leinwände,
- DVD-Player, Festplattenrecorder, VHS-Videorecorder, CD- und Kassettenabspielgeräte, MP3 Aufnahmegerät, Laptops,
- Mobile und fest installierte Tonanlagen für Großveranstaltungen, incl. Multimedia-Zubehör,
- Digitale Video- und Fotokameras.

4.6.8 Schülerzeitung

Es erscheint halbjährlich eine Ausgabe der Schülerzeitung 'Donner, Blitz & Schüler Spaß', die im Rahmen des Praxistages von Schülern der Klassen 8 bis 10 inhaltlich und redaktionell gestaltet wird. Hierfür wird hauptsächlich der Computerraum und die Multimediaausstattung der Schule genutzt.

4.7 Bewegung / Sport / Mobilität

Die Bereiche Bewegung, Sport und Mobilität haben angesichts des Förderschwerpunktes Körperliche und motorische Entwicklung und der besonderen Voraussetzungen und Bedürfnisse der einzelnen Schüler einen großen Stellenwert in unserer Schule. Bewegung und Sport spielen bezüglich der Entwicklung körperbehinderter Menschen eine große Rolle, Mobilität ist ein wichtiger Teilbereich, der für Erlangung von Selbständigkeit Voraussetzung ist.

Bewegung bildet die Basis für kognitive, emotionale, kommunikative und soziale Lern- und Anpassungsprozesse. Aufgabe der Schule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung muss sein, vorhandene Bewegungsmöglichkeiten bei den Schülern zu unterstützen, fehlende Bewegungserfahrungen auszugleichen, Kompensationsmöglichkeiten bei Bewegungseinschränkungen zu finden und im spielerischen Miteinander soziale Erfahrungsprozesse zu ermöglichen.

Um diese Prozesse adäquat zu unterstützen und zu begleiten, stehen an der Christoph-Schlingensief-Schule vielfältige Möglichkeiten auf räumlicher (schuleigene Sporthalle und Schwimmbad), materieller und nicht zuletzt personeller Ebene zur Verfügung. Dies wirkt sich nicht nur auf den eigentlichen klasseninternen Sportunterricht aus, sondern kommt in allen Bereichen des Schullebens zum Tragen.

Ein Schwerpunkt des Oberhausener Kompetenzzentrums liegt im Bereich Freizeit. Hier beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe damit, wie diverse Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (auch über den schulischen Rahmen hinaus) für die Schüler erschlossen werden können.

4.7.1 Sport- und Schwimmunterricht

Der reguläre Sport- und Schwimmunterricht findet in der Regel klassenintern oder in Kooperation von zwei Klassen statt. Sowohl im Bereich der Primar- als auch in der Sekundar- und Abschlussstufe gibt es darüber hinaus Arbeitsgemeinschaften mit unterschiedlichen Bewegungsschwerpunkten (Rollstuhlbasketball, Tisch- und Schrubbertennis [Polybat], Skivorbereitung, Fußball, Schwebi-Schwimmen).

Zusätzlich gibt es im Rahmen des Schwebi-Sports ein spezielles Bewegungsangebot für schwerstbehinderte Schüler. Dieses wird, wie auch viele andere Unterrichtseinheiten im Bereich Sport und Mobilität, von Therapeuten begleitet.

4.7.2 Sportfreizeiten

Als besonderes Angebot finden jährlich klassenübergreifende Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt statt. In Kooperation mit der Christy-Brown-Schule Duisburg fahren in den Sommermonaten Schüler beider Schulen gemeinsam nach Freckenhorst zur Reitfreizeit.

In der Zeit zwischen Januar und März findet jeweils die Schneesportfahrt in Jochgrimm (Italien) statt. Nicht zuletzt durch die enge Kooperation mit der Schillerschule stehen den Schülern bei dieser Fahrt vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. So können sie neben dem alpinen Skifahren auch Schlittenfahren oder Langlauf betreiben. Die Schneesportfahrt steht auch Kindern offen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. In Bi-Skis oder Spezialschlitten bieten sich hier für sie vielfältige Bewegungserfahrungen.

4.7.3 Reitfreizeit

In Kooperation mit dem Natur- und Tierpädagogischen Zentrum Mattlerhof im Mattlerbusch bieten wir heilpädagogisches Reiten an. Zwei Mal wöchentlich arbeiten wir mit verschiedenen Kindern und Pferden unter individuellen Zielsetzungen.

Zum einen findet in der Primarstufe für die Klasse 2 das heilpädagogische Reiten im Klassenverband statt, zum anderen wird jeweils ein Schuljahr lang eine feststehende klassenübergreifende Kleingruppe gefördert. Begleitet wird das Reiten durch eine Physiotherapeutin sowie durch eine Sonderpädagogin mit der Lizenz zur Reitpädagogin des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten.

Im Vordergrund stehen dabei die einzelnen Prozesse und Entwicklungen, nicht das Ergebnis. Demnach sollen die Schüler nicht nur die Fähigkeit zum Reiten lernen, sondern vielmehr über Bewegungs- und Körpererfahrungen in eine Beziehung zum Pferd treten und eigene Lösungsstrategien bzw. Ideen entwickeln, um aktiv zu werden. Durch die Förderung aller Wahrnehmungsbereiche, die mit dem Medium Pferd in einzigartiger Weise gleichzeitig erfolgt, kann jedes einzelne Kind seine individuellen Stärken nutzen und zeigen. Somit lernen die Schüler sich in diesem außerschulischen Umfeld ganz anders kennen und schätzen. Über die Beziehung zum Pferd entwickeln die Kinder neue Ideen und Möglichkeiten miteinander umzugehen.

4.7.4 Psychomotorik

Grundsätzlich werden psychomotorische und sensomotorische Inhalte in den Unterricht integriert, um unterrichtsimmanent und somit durchgehend positiv auf die Gesamtpersönlichkeit der Schüler einzuwirken.

An unserer Schule gibt es darüber hinaus einen Psychomotorikraum. In diesem Mehrzweckraum sind mit dem Bewegungscenter inklusive Schaukelelementen und schiefen Ebenen sowie Riesenbausteinen, Kriechtunneln, Trampolin, Rollbretter etc. die Voraussetzungen für ein vielfältiges Bewegungsangebot gegeben. Der Raum steht für Unterricht (z.B. Schwebiförderung) sowie für Einzeltherapien und insbesondere die Psychomotorikgruppen zur Verfügung. Als ein Teil des Therapieangebotes stehen die Psychomotorikgruppen für die Verknüpfung von Bewegung und Erweiterung psychosozialer Kompetenzen.

4.7.5 Sportfeste und Aktionen

- Landessportfeste (Spiel- und Bewegungsfest, Rollstuhlbasketball, Wheel-soccer, Tischtennis und Schrubbertennis, Fußball, Leichtathletik, Schwebifest)
- Spiel- und Bewegungsfest (Sommerfest) in Kooperation mit der Gesamtschule Weierheide (GeWei)

4.7.6 Weitere Sport- und Bewegungsangebote

- Rollstuhlbasketball in Kooperation mit dem Behindertensport Oberhausen e. V.,
- Golf in Kooperation mit der Schillerschule, Oberhausen,
- Heilpädagogisches Reiten in Kooperation mit der LVR Christy Brown Schule, Duisburg.

4.7.7 Mobilität im Schulalltag

Mobilität ist ein bedeutender Teilbereich der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung, der sich auch im Schulleben an der Christoph-Schlingensief-Schule widerspiegelt. Dazu gehören die Gänge und Dienste im Schulgebäude genauso wie Einkaufsgänge, Exkursionen und Klassenfahrten.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Verkehrserziehung, die mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln sowohl auf dem Schulgelände selbst als auch auf dem Verkehrsübungsplatz der Schillerschule stattfindet.

4.8 Unterstützte Kommunikation (UK) / Neue Technologien (NT)

Aufgrund der besonderen Bedürfnisse unserer Schülerschaft sind UK sowie NT fester Bestandteil unseres Schullebens und finden unterrichts- und therapieimmanent statt.

Unsere Schule nutzt einheitliche Symbolsammlungen ([Boardmaker](#) und ergänzend [Metacom](#)), z.B. bei der Raumbeschilderung, den Stundenplänen und individuellen Kommunikationshilfen. Einheitliche Gebärden ([Deutsche Gebärdensprache](#)) werden im Schulalltag angewandt und in einem Gebärdenordner festgehalten.

Jede Klasse verfügt über einen BIGmack, einen Gebärdenordner, Stundenplan- und Klassendienstsymbole. Die Fachräume (Sporthalle, Lehrküche, Snoezelen-, Psychomotorik-, Musikraum) sind ausgestattet mit PowerLinks und verschiedenen Schaltern. Weitere UK-Materialien können im UK-Raum ausgeliehen werden.

Im Rahmen der Neuen Technologien stehen adaptierte Tastaturen und PC-Ansteuerungen sowie spezielle PC-Programme zur Verfügung. Im Foyer unserer Schule befinden sich ein ‚sprechender Speiseplan‘ und ein digitaler Bilderrahmen mit Gebärdenvideos.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis UK bietet auf der Grundlage regelmäßiger Bedarfserhebungen spezielle Förderangebote (wöchentliche Gebärden- und Quasselgruppe, Einzelförderungen) für Schüler an.

Darüber hinaus gehört die Beratung der Mitarbeiter in folgenden Bereichen zum Aufgabenfeld:

- einfache elektronische Hilfsmittel, Talker, Gebärden, Symbole und Tafeln
- Diagnostik nach Bedarf (im Aufbau)
- Ausleihangebote im UK-Raum
- schulinterne Fortbildungen
- Unterstützung bei Hilfsmittelversorgung und Gutachtenerstellung
- Kontaktherstellung zu Hilfsmittelfirmen
- wöchentliches Vorstellen der Gebärden

Es besteht eine Vernetzung des schulischen Arbeitskreises UK mit dem Arbeitskreis UK der Stadt Oberhausen sowie mit dem überregionalen Arbeitskreis ANUK.

Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit der [LVR Helen-Keller-Schule Essen](#) (Förderschwerpunkt KM) und der [Schillerschule Oberhausen](#) (Förderschwerpunkt GG), z.B. bei der Ausrichtung eines gemeinsamen 'Mitmachtages'. Der Arbeitskreis UK stellt u.a. hierdurch Kontakte zwischen Eltern, Kollegen und verschiedenen Institutionen her.

4.9 Förderplankonzept

Unterricht und Erziehung jedes Schülers erfolgen auf der Grundlage eines individuellen Förderplans. Ausgehend von den Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Schülers werden die individuellen Förderziele festgelegt, die zwei Mal im Jahr evaluiert und fortgeschrieben werden.

Dabei werden zwei bis drei Schwerpunkte aus den folgenden Bereichen festgelegt:

- Elementare Grundbedürfnisse/Förderpflege
- Motorische Fähigkeiten
- Wahrnehmung
- Emotionalität/Sozialverhalten
- Realistische Selbsteinschätzung/Akzeptanz der eigenen Behinderung
- Kommunikation/Sprache
- Selbständigkeit
- Kognitive Fähigkeiten
- Lern- und Arbeitsverhalten

Alle Mitarbeiter, die mit dem Schüler arbeiten, sind bei der Erstellung und der kontinuierlichen Fortschreibung des individuellen Förderplans beteiligt und zur Mitarbeit und Umsetzung verpflichtet. Nach individuellen Fähigkeiten gestalten die Schüler ihren Förderplan aktiv mit. Die Erziehungsberechtigten werden regelmäßig über aktuelle Ziele informiert und wenn möglich, ebenfalls in die Förderplanarbeit mit eingebunden.

Die Förderpläne begleiten die Schüler durch die gesamte Schulzeit. Jeder Mitarbeiter kann sich schnell einen Überblick über die Entwicklung und den derzeitigen Entwicklungsstand des Schülers verschaffen und so erkennen, welche Schwerpunkte gesetzt und welche Maßnahmen ergriffen und umgesetzt wurden. Dadurch wird gewährleistet, dass jeder direkt in die Förderplanarbeit mit einsteigen kann.

4.10 Förderpflege

Die Förderpflege umfasst alle Aktivitäten des täglichen Lebens, die der Motivation, der Hilfe zur Selbsthilfe und der Unabhängigkeit der Schüler dienen. Dies umfasst Tätigkeiten wie beispielsweise das Kathetern, Toilettentraining, Blutzucker messen und dokumentieren, Spritzen, Körperpflege etc. Diese und alle weiteren Hilfsangebote sollen den Schülern ermöglichen, ihren individuellen Tagesablauf möglichst selbständig zu bewältigen. Je nach körperlichem und geistigem Entwicklungsstand des Schülers ist die völlig selbständige Verrichtung dieser Aktivitäten nicht immer möglich; hier wird dennoch großer Wert auf die größtmögliche Selbständigkeit und Einbeziehung der Schüler gelegt.

Pflege wird dann zur Förderpflege, wenn sie:

- im Team geplant sind,
- das Ziel klar definiert ist,
- im Team kontinuierlich daran gearbeitet wird.

4.11 Therapie

Ein wichtiger Bestandteil des Schulalltages ist die sensorische und motorische Förderung der Schüler durch die Therapie. Das therapeutische Team besteht aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und einer Logopädin. Für die Therapien ist eine ärztliche Verordnung notwendig.

Der Therapieansatz richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes, der ärztlichen Diagnose, der therapeutischen Befundaufnahme, der interdisziplinären Beratung im Team sowie Gesprächen mit den Eltern.

Alle Therapieeinheiten an unserer Schule umfassen 45 Minuten und sind in den Stundenplan integriert. Neben der therapeutischen Einzelförderung werden zahlreiche Gruppen im interdisziplinären Team angeboten. Aufgrund der Möglichkeiten in der Schule ist die Therapie sehr alltagsbezogen. Die Therapeuten begleiten die Kinder z.B. zum Schwimm- und Sportunterricht, sowie zu Klassenfahrten, Ausflügen und anderen Schulveranstaltungen. Die individuellen Förderpläne der jeweiligen Schüler werden in regelmäßigen Teamsitzungen mit dem Klassenteam und nach Elternsprechtagen erstellt und evaluiert.

Aufgrund ständiger Weiterbildung und Qualifikation aller Therapeuten können verschiedenen Therapieformen für die individuelle Behandlung der Kinder und Jugendlichen in allen Bereichen der Therapie angeboten werden. Die **Logopädin** arbeitet im Bereich der Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen. Schwerstmehrfachbehinderte Schüler werden bei Nahrungsaufnahmestörungen sowie Schluckstörungen therapeutisch von der Logopädin unterstützt. Zwei Mal wöchentlich arbeitet die Logopädin tiergestützt mit Hilfe eines Therapiebegleithundes.

Im Mittelpunkt der **Ergotherapie** steht die Erweiterung, Wiedererlangung und Erhaltung optimaler Handlungskompetenzen der Schüler in ihrem alltäglichen Umfeld. Die Physiotherapeuten arbeiten handlungs- und bewegungsorientiert mit den gegebenen Bewegungsmöglichkeiten und einem entsprechend angepassten Umfeld. Ziel der **Physiotherapie** ist es, die bestmöglichen, individuellen und motorischen Fähigkeiten mit dem Kind zusammen zu erarbeiten.

Über die innerschulischen Tätigkeiten hinaus unterstützen die Therapeuten die Eltern bei der Zusammenarbeit mit Ärzten, Kliniken und Krankenkassen. Die Therapeuten erproben gemeinsam mit den Sanitätshäusern, den Pädagogen, den Eltern und dem Schüler neue Hilfsmittel und begleiten somit die Versorgung vom ersten Informationsgespräch bis zur Auslieferung und darüber hinaus.

Das gleiche gilt auch für die Orthetik, den Schülerspezialverkehr (Haltungssysteme, individuell angepasste Autositze) und die Versorgung mit elektronischen Kommunikationshilfsmitteln.

4.12 Autimus

4.12.1 Organisation und Zielgruppen der Autismusberatung

Anfragen an das Kompetenzzentrum Oberhausen zu Fragen zum Thema Autismus werden von den beiden Autismusberaterinnen der Stadt Oberhausen bearbeitet. Zielgruppen der Beratung sind Kollegen, Eltern, Integrationshelfer und an Schnittstellen im Übergang zur Schule oder Beruf auch pädagogische Mitarbeiter der abgebenden oder aufnehmenden Institutionen.

4.12.2 Aufgaben der Autismusberatung

Bisherige Schwerpunkte der Autismusarbeit waren Beobachtungen von Schülern, um eine erste Einschätzung im Sinne einer Verdachtsdiagnose zu geben, Schullaufbahnberatungen, Förderberatungen, Beratungen im Rahmen eines AO-SF-Verfahrens, Hilfen beim Erstellen eines Nachteilsausgleichs, Begleitung und Beratung bei Beantragung von Integrationshilfen, Schulung von Integrationshilfen und BuFDis/FSJlerinnen sowie die umfassende Beratung und Begleitung von Eltern und Lehrpersonen in allen Fragen rund um Autismus und Schule.

Eine besondere Herausforderung stellt ein Förderortwechsel von Schülern aus dem autistischen Spektrum dar. Dabei wurde in Zusammenarbeit mit den abgebenden und aufnehmenden Kollegen versucht, optimale Bedingungen für einen erfolgreichen Schulwechsel zu schaffen und die Schüler eine Zeit lang zu betreuen. In einigen Lehrerkollegien wurden Fortbildungen zum Umgang mit Autismus durchgeführt.

Wichtig war in den letzten Jahren die Weiterführung der Vernetzung. Eine intensive Zusammenarbeit besteht mit den Autismusberatungsstellen in Mülheim und Bottrop. Es bestehen Kontakte zu Diagnostikstellen wie beispielsweise dem 'Leuchtturm' im Franz Sales Haus, dem Klinikum Essen und dem SPZ Oberhausen. Weitere Ansprechpartner sind die zuständigen Jugendamtsstellen, die Träger der Jugendhilfe, das Sozialamt, das Gesundheitsamt, das Schulamt Oberhausen und die regionale Schulberatungsstelle in Oberhausen.

4.13 AD(H)S

Das therapeutisch-pädagogische Konzept im Umgang mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern umfasst individuelle, auf das Entwicklungsalter abgestimmte Fördermaßnahmen. Die entsprechenden Maßnahmen finden sowohl in den Klassen als auch in Einzel- und Gruppentherapien statt.

Zurzeit bieten die Therapeuten der Schule ein Konzentrationstraining an, welches auf dem Konzept von Lauth/Schlottke (www.legasthenietherapie-info.de) und Krowatschek ([Marburger Konzentrationstraining](#)) basiert. In der Regel findet dieses Training in kleinen Gruppen statt, kann aber nach Bedarf auch in Einzelsituationen erfolgen.

Auch im Unterricht werden Maßnahmen eingesetzt, die an den jeweiligen störungsspezifischen Schwerpunkten ansetzen. Dazu gehören u.a. Punktepläne, Ampelsysteme, Visualisierung von Handlungs-, Stunden- und Tagesabläufen mit Hilfe von entsprechenden Signal- oder Symbolkarten, Regeln und Rituale.

Bei Bedarf werden Beratungsgespräche und Elternabende angeboten, so dass auch die Eltern in ihrem Alltag Unterstützung und Hilfe erhalten. Informationen und Adressen bezüglich Diagnostik, Selbsthilfegruppen, medizinischer und therapeutischer Angebote usw. können in der Schule erfragt werden.

An unserer Schule sind zwei Therapeutinnen tätig, die speziell für ADHS ausgebildet sind (ADHS-Coach, ADHS-Beraterin). Diese bieten themenorientierte Vorträge an, die von allen interessierten Mitarbeitern und Eltern besucht werden können.

4.14 Lebenspraxis

Das Erlernen und Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten ist ein grundlegender Inhalt des schulischen Alltags. Um die Schüler auf ein weitestgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, sind sie oft auf intensive Förderung in diesem Bereich angewiesen.

Neben alltäglichen Handlungen wie An- und Auskleiden wird sowohl in verschiedenen Unterrichtsfächern als auch z.B. durch die Übernahme von Klassendiensten (Spülen, Tisch decken, Botengänge erledigen etc.) das selbständige Handeln eingeübt. Auch in Therapie und Pflege ist der Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten ein wichtiger Inhalt.

Fähigkeiten wie das notwendige Arbeitsmaterial erkennen und besorgen, den Arbeitsplatz einrichten und mehrschrittige Arbeitsabläufe umsetzen werden in Unterricht und Therapie trainiert. Dabei erfahren die Schüler entsprechend ihrer Möglichkeiten abnehmende Hilfen.

Tätigkeiten wie Einkaufen, Kochen und Wäsche waschen werden in Hauswirtschaft eingeübt. Im Rahmen der Verkehrserziehung lernen die Schüler, sich ihren Möglichkeiten entsprechend sicher und selbständig im Straßenverkehr zu bewegen.

In den Kulturtechniken lernen die Schüler Texte und Mengenangaben zu nutzen, um sich im Alltag und bei der Arbeit zu orientieren. In der Abschlussstufe erhalten die Schüler im Rahmen der Mitarbeit im Schulcafé 'Café Pott' und in den Praxistaggruppen Einblicke in das Arbeitsleben.

4.15 Arbeitsgemeinschaften (AG)

Sowohl in der Primarstufe (Klassen 1 bis 4) als auch in der Sekundarstufe (Klassen 5 bis 10) werden in einer Doppelstunde pro Schulwoche Arbeitsgemeinschaften (AGs) angeboten. Die Schüler erhalten die Möglichkeit, selbständig nach Interesse oder Können zwischen verschiedenen Angeboten aus den Bereichen Sport, Musik und Freizeit auszuwählen.

Die Zusammensetzung der AGs erfolgt klassenübergreifend, so dass auch über die Klassengemeinschaft hinaus Kontakte zu Mitschülern aufgebaut und intensiviert werden können. Die AGs schaffen so einen wichtigen Beitrag zu einem positiven Schulklima und tragen zur Gestaltung der Schulkultur bei, etwa durch die Implementierung einer Schülerband, eines Schulchors und verschiedener Schülersportmannschaften.

4.16 Außerschulische Lernorte

Unter dem Begriff ‚Außerschulischer Lernort‘ wird zunächst einmal ein Ort außerhalb der Schule verstanden, der gemeinsam von Schülern und Lehrern im Rahmen des Unterrichts zum Zweck des möglichst lebenspraktischen Lernens besucht wird. Außerschulische Lernorte ermöglichen in besonderer Form praxisnahe und anschauliche Begegnungen mit Lerninhalten verschiedenster Unterrichtsfächer.

Die LVR Christoph-Schlingensief-Schule nutzt regelmäßig verschiedene außerschulische Lernorte in Oberhausen und Umgebung. Im Folgenden sind einige der Lernorte beispielhaft aufgeführt:

- Zeche Sterkrade → Super-Sauber-Oberhausen, Klassenausflüge etc.
- Kinos Oberhausen → Kurzfilmtage Oberhausen
- Reiterhof Mattlerhof → Reiterfreizeit
- Jugendverkehrsschule Osterfeld
- Gasometer Oberhausen
- Sea Life Oberhausen
- Zoo Duisburg
- Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen

5 Schulkultur

5.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Wesentliche Voraussetzung für eine optimale Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und dem Elternhaus sind gegenseitige Information und Kooperation. Nur so können wir gemeinsame Wege zur bestmöglichen Förderung der Schüler gehen.

Allen Eltern der Christoph-Schlingensief-Schule bieten sich selbstverständlich die im Schulmitwirkungsgesetz vorgeschriebenen Veranstaltungen an, als da sind:

- Klassenpflegschaftssitzungen
- Elternsprechtage
- Schulpflegschaftssitzungen
- Schulkonferenzen.

Jedoch auch außerhalb dieser Zusammenkünfte bieten sich an unserer Schule vielerlei Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und Schule. Regelmäßig finden gemeinsame Aktivitäten wie Feste, Frühstück mit den Eltern, Basar, Ausflüge etc. statt. Bei der Vorbereitung und Durchführung ist die Mitarbeit von Eltern wichtig und erwünscht.

Die Elternarbeit hat innerhalb unserer Schule einen besonderen Stellenwert. Es wird ein vielseitiges Angebot bestehend aus Unterricht, Erziehung, Therapie, Pflege, Hilfsmittelversorgung und Berufsvorbereitung angeboten. Der Austausch zwischen Elternhaus und Schule findet nach Möglichkeit mit dem gesamten Team (Lehrer, Therapeuten und Krankenschwestern), das an der Förderung des Kindes beteiligt ist, statt. Im Unterrichtsalltag tauschen sich Lehrer, Therapeuten, Krankenschwestern und Eltern mittels eines Mitteilungshefts über aktuelle Besonderheiten oder Bedürfnisse der Kinder aus.

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, ist es möglich, dass Eltern in Absprache mit den zuständigen Lehrern bzw. Therapeuten im Unterrichtsalltag (Unterricht, Therapie, Essenssituationen) hospitieren. Falls gewünscht, können Hausbesuche mit den Mitgliedern des Klassenteams vereinbart werden, um das Kind in seiner gewohnten Umgebung kennen zu lernen.

Der gegenseitige Austausch und die aktive Mitwirkung der Eltern im gesamten Schulleben dienen der bestmöglichen Förderung unserer Schüler. An unserer Schule erfolgt dies üblicherweise in folgenden Organisationsformen:

- allgemeine und themengebundene, Lerngruppenübergreifende Elternabende
- bedarfsorientierte Beratung (ggf. auch telefonisch)
- Mitteilungsheft (vor allem in der Primarstufe)
- Hospitation in Unterricht und Therapie
- Elternsprechtage/Förderplangespräche
- Teilnahme der Eltern an Schulveranstaltungen (Schicht im Schacht, saisonale Feiern)
- Elternbriefe als offizielles Mitteilungsorgan der Schule

5.2 Feste, Feiern und Ereignisse

5.2.1 Jahreszeitliche Feste und Ereignisse

Feiern und Ereignisse (z.B. Karneval, St. Martin, Adventssingen, Basar) sowie Mitarbeiterfeste und das Spiel- und Sportfest mit der Gesamtschule Weierheide etc. finden regelmäßig statt.

5.2.2 Spiel- und Sportfest

Jedes Jahr seit ihrer Gründung feiert die LVR Christoph-Schlingensief-Schule mit der benachbarten Gesamtschule Weierheide drei Wochen nach den Sommerferien ein gemeinsam geplantes Spiel- und Sportfest. Durch das 'gemeinsame Gartentor' gelangt man problemlos auf das jeweils andere Schulgelände.

Auf beiden Schulgeländen verteilen sich unzählige Spiel- und Aktionsangebote, die von den Schülern beider Schulen gleichermaßen angenommen und ausprobiert werden. Während die jüngeren Schüler beim '10-Stationen-Lauf' auf beiden Schulgeländen an zehn Spielstationen ihr Glück-, Geschick- oder Durchhaltevermögen erproben, versuchen sich die älteren Schüler beim Rollstuhlparcours/-basketball, beim Fußball- oder Tischtennismatch, auf dem Kletterfelsen oder beim Bungee-Running genauso wie auf der Hüpfburg oder bei Singstar und Wii. Jedes Jahr ändern sich die Stationen und Aktivitäten, so dass immer für jeden etwas dabei ist - egal ob jünger oder älter, ob mit oder ohne Behinderung. Am Ende des Tages wartet auf jeden Schüler eine kleine Belohnung, indem die Laufkarte gegen ein kleines Geschenk eingetauscht wird. Viele Eltern beider Schulen begleiten ihre Kinder an diesem Tag oder unterstützen die Arbeit der Schulen durch Spenden und persönlichen Einsatz. Abgerundet wird der Tag durch einen Besuch des Grillstandes oder der Cafeteria.

5.2.3 Projektwoche

Klassen- und stufenübergreifend arbeiten Schüler und Mitarbeiter eine Woche lang zu einem festgelegten Themenbereich. Zum Abschluss findet eine Präsentation für alle Beteiligten und Eltern statt.

5.2.4 Schulgemeindeversammlung (Schicht im Schacht)

Die Schulgemeindeversammlung findet am letzten Schultag vor allen Ferien statt. Inhaltlich wird die Versammlung mit Darbietungen aus den Klassen und von Mitarbeitern gefüllt. Die Schulgemeindeversammlung vor den Sommerferien dient im Besonderen der Verabschiedung von Mitarbeitern und Schülern.

5.3 Gottesdienste

Gottesdienste für die gesamte Schule finden zwei Mal im Jahr statt; jeweils zu Weihnachten und zum Schuljahresende. Am Schuljahresende findet der Gottesdienst in der nahegelegenen katholischen Kirche statt.

Darüber hinaus finden zwei weitere an Kirchenfesten orientierte stufeninterne Gottesdienste für die Klassen E bis 4 und die Klassen 5 bis 10 statt. Als außerschulische Ansprechpartner unterstützen die in den Gemeinden zuständigen katholischen und evangelischen Geistlichen regelmäßig den verantwortlichen Arbeitskreis bei der Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste.

5.4 Klassenfahrten/Ausflüge

Klassenfahrten und Ausflüge werden innerhalb der jeweiligen Klassen- oder Arbeitsteams organisiert. Zur Durchführung der Fahrten stehen zwei schuleigene Busse zur Verfügung.

5.5 Pausengestaltung

Die Pausen finden nach Schulstufen getrennt im Wechsel auf dem Sport- bzw. Spielhof statt (Klassen E bis 4, Klassen 5 bis 10). Auf dem Spielhof stehen eine gelbe Tonne mit Spielgeräten und für die schwerstbehinderten Schüler Fühlwände und Trockenduschen zur Verfügung. Der Sporthof verfügt über eine große Auswahl verschiedener Fahrgeräte (Bobby-Car, Roller, Laufrad, Kettcar etc.), Bälle und Spielutensilien, die von den Schülern genutzt werden können.

Für schwerstbehinderte Schüler, die aufgrund ihrer körperlichen Konstitution die Pause nicht im Freien verbringen können, gibt es ein Angebot durch Lehrer und Betreuer in speziellen Förderräumen mit vielen unterschiedlichen Materialien zur basalen Stimulation.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Pausenangebote wie z.B. die Musikpause sowie mehrere Sporthallenangebote (z.B. Fußball, Riesenball, Hockey, Rollstuhlbasketball etc.).

5.6 Gebärden

Für gehörlose, sprachbehinderte und/oder unterstützt kommunizierende Schüler werden im Schulleben die Gebärden der Deutschen Gebärdensprache (DGS, Hamburger Dialekt) verwendet. Die Mitarbeiter lernen parallel dazu die entsprechenden Gebärden z.B. in der Frühbesprechung. In jeder Klasse sowie im Mitarbeiteraum befindet sich ein Gebärdenordner, der bei Neueinführung von Gebärden entsprechend erweitert wird.

5.7 Sterben, Tod und Trauer

Zu unserer Schulgemeinschaft gehören auch Schüler mit Erkrankungen, die zum Tode führen (finale Erkrankungen). Insofern sind wir in unserer Schule in besonderer Weise mit den Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer konfrontiert.

Für unsere Schule wurde ein Leitfaden erarbeitet, der Orientierungshilfen beim Tod eines Schülers anbietet.

Für einen sogenannten ‚Trauertisch‘ im Forum unserer Schule, der von der Klasse und/oder der Schulgemeinde gestaltet werden sollte, steht eine ‚Trauerkiste‘ mit entsprechenden Materialien bereit. Um der gesamten Schulgemeinde darüber hinaus Gelegenheit zum Erinnern und Abschied nehmen zu geben, soll nach Möglichkeit ein individuelles schulinternes Trauerritual bzw. eine Trauerfeier gestaltet werden. Daran kann auch die jeweilige Familie beteiligt werden.

Zum Gedenken an verstorbene Schüler entsteht zurzeit ein Erinnerungsort auf dem Gartengelände unserer Schule. Für jeden verstorbenen Schüler soll eine von den Mitschülern der Klasse individuell gestaltete Holzsteele aufgestellt werden.

Drei bis vier Mal pro Schuljahr trifft sich der Arbeitskreis ‚Sterben, Tod und Trauer‘. Er hat Materialien, wie z.B. Bilder- und Kinderbücher, Fachliteratur, Filme, Musik und Kontaktadressen zusammengestellt. Diese befinden sich für jeden zugänglich im Mitarbeiteraum bzw. in der Bücherei.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind jederzeit ansprechbar und können zur Begleitung und Beratung final erkrankter Schüler, ihrer Familien und Klassen Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen (z.B. stationären Kinderhospizen, ambulanten Kinderhospizdiensten, Trauerbegleitern, Seelsorgern, Kinderpalliativnetzwerken) vermitteln.